

Universitätsstadt Tübingen
Fachbereich Kunst und Kultur
Waizenegger, Dagmar Telefon: 07071-204-1737
Gesch. Z.: 4/

Vorlage 542a/2020
Datum 16.12.2020

Beschlussvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff:	Aktualisierung des Textes am Platz des Unbekannten Deserteurs
Bezug:	542/2020
Anlagen:	

Beschlussantrag:

Der Text wird analog des Antrags geändert und soll künftig wie folgt lauten:

„1944 und 1945 zeichnete sich klar ab, dass die Nationalsozialisten den verbrecherischen Krieg verlieren würden. Zahlreiche Soldaten der deutschen Wehrmacht versuchten daher, sich dem Kriegsdienst zu entziehen. Sie wurden dafür unerbittlich verfolgt und von der Militärjustiz als „Fahnenflüchtige“ zum Tode verurteilt.

Auch in den Tübinger Kasernen hat es Soldaten gegeben, die dem NS-Regime kein sinnloses Opfer mehr bringen wollten. Erst 2019 sind die Namen der folgenden zwei Soldaten bekannt geworden:

Alfred Johann Geier (13.4.1924-7.2.1945) aus Stockach am Bodensee

Gustav Johannes Tafel (8.9.1908-7.2.1945) aus Ehningen bei Böblingen

Beide wurden von einem Militärgericht zum Tode verurteilt und hier, in der damaligen Hindenburg-Kaserne, erschossen. Laut Zeitzeugen gab es noch mehr Erschießungen.“

Der letzte Satz des Antrags wird nicht übernommen, sondern durch folgenden Satz ersetzt: „Zum Gedenken an die Deserteure beschloss der Tübinger Gemeinderat 2007 die Benennung des Platzes und 2021 die Ergänzung des Textes.“

Begründung:

1. Anlass / Problemstellung

Bisher waren die Namen der Deserteure, die während der NS-Zeit im der ehemaligen Hindenburg-Kaserne hingerichtet wurden, nicht bekannt. Durch Forschungen in den letzten Jahren konnten zwei Deserteure ermittelt und ihre Biografien recherchiert werden: Alfred Johann Geier und Gustav Johannes Tafel. Zu den Angehörigen der beiden Männer hatte das Stadtarchiv Kontakt.

2. Sachstand

Die Erweiterung der Texttafel am Platz des Unbekannten Deserteurs, der jetzt nicht mehr nur an Unbekannte erinnert, ist folgerichtig. Der Text wurde mit dem Stadtarchiv abgestimmt. Die Verwaltung hat allerdings Bedenken gegen den vorgeschlagenen letzten Satz: „Der Namen des Platzes erinnert an die Verbrechen des NS-Staates und mahnt zur Beendigung aller Kriege dieser Welt.“ Der erste Halbsatz ist schon im Text weiter oben enthalten und muss nicht nochmal wiederholt werden. Die Aussage des zweiten Halbsatzes gibt nicht die ursprüngliche Intention des Gemeinderats wieder und ist eine politische Stellungnahme. Eine Mahnung zur Beendigung aller Kriege wurde 2007 nicht angemahnt. Vielmehr ging es darum an die Deserteure und ihr Schicksal zu erinnern. Sie sollten im Vordergrund stehen. Tübingen ist mit dieser Benennung eine der wenigen Städte in Deutschland, die an Deserteure erinnert.

3. Vorschlag der Verwaltung

Der letzte Satz soll folgendermaßen lauten: „Zum Gedenken an die Deserteure beschloss der Tübinger Gemeinderat 2007 die Benennung des Platzes und 2021 die Ergänzung des Textes.“

4. Lösungsvarianten

Der Text, wie im Antrag 542/2020 genannt, wird ohne Änderungen übernommen.